

und B gegenüber C besteht. Mit anderen Worten: die Handschrift des Schottenklosters ist die Bearbeitung einer Gesta-Handschrift oder besser Gesta-Fassung, von der auch die gemeinsame Quelle aller bekannten B-Handschriften [Bx] abzuleiten ist und die wir als [AB] bezeichnen können. Dieser erschlossenen Vorlage gehören alle Fehler an, die (A*) und B gemeinsam sind. Ebenso sind Lesarten dieser Vorlage [AB] alle diejenigen Lesarten, die A* und C gegenüber B oder B und C gegenüber A* gemeinsam sind. [AB] wies auch noch den Index für alle vier Bücher in der Form von C und A* am Anfang der Gesta auf, und Rahewin war hier noch nicht als Propst bezeichnet. Insgesamt entsprach [AB] aber — das ergibt sich aus der weitgehenden Identität von B und C — im Wesentlichen der Überlieferung B und stand C sehr nahe, während (A*) sich durch die Bearbeitung im Wiener Schottenkloster sehr weit von dieser gemeinsamen Vorlage entfernte und damit zu einer neuen Gesta-Form A wurde, die indessen im einen oder anderen Fall die ursprüngliche Lesart von [AB] besser bewahrte als [Bx] und damit B, und zwar in all den Fällen, wo A mit C übereinstimmt.

Durch wieviele Zwischenglieder (A*) von [AB] getrennt ist, kann noch nicht gesagt werden, auch noch nicht, wie das Verhältnis von [AB] zu C zu erklären ist. Man kann aber wenigstens den Versuch machen, die unmittelbare Vorlage vom Charakter [AB] für (A*) etwas genauer zu lokalisieren. Über mehr oder weniger wahrscheinliche Vermutungen kommt man allerdings dabei nicht hinaus. Vielleicht ist es nicht ganz abwegig, die Gesta-Vorlage für (A*) ebenso wie die Chronik-Vorlage für diese Handschrift in Heiligenkreuz zu suchen. Dieses Kloster konnte jedenfalls als Gründung Ottos von Freising ein besonderes Interesse an diesem Werk haben. Heiligenkreuz lag auch nahe genug bei Wien, um Handschriften auszutauschen, wie es ja auch im Fall der Chronik geschah. Die gemeinsame Vorlage der B-Handschriften dagegen [Bx] wird man in Kärnten suchen müssen. Die beiden ältesten Handschriften dieser Klasse, B 1 und B 3, gehören hierher, und auch die aus Gurk stammenden Excerpte im Clm. 535 (= B 6) weisen eine weitere, wenn auch heute verlorene Handschrift in dem gleichen Gebiet nach¹²¹⁾. Da B 1 und B 6 mehrere Fehler gegenüber den anderen Handschriften gemeinsam haben¹²²⁾, kann man sogar annehmen, daß die Hs. aus

¹²¹⁾ Vgl. oben S. 187.

¹²²⁾ Einige Belege: S. 2s: *fortissime* B 1.3.6 statt *fortissima*. — S. 3b: *celebrata* B 1.6 statt *celebrato*. — S. 4e: *et nos* B 1.6 statt *nos et*. — S. 250o: *eoque usque* B 1.6 statt *eo usque*. — S. 251g: *sicut et* B 1.6 statt *sicut*. — S. 2521: *inter* B 1.6 statt *intra*. — 253h: *Cuius* B 1.6 statt *Huius*. — S. 254mm: *iure* B 1.2.6 statt *mire*. — S. 255l: *upulae* B 1.6 statt *upupae*.